



Mit ihrem Team begehen sie den 40. Firmen-Geburtstag: Angelika und Ingo Dohmann an einem Messgerät für eine Verladeanlage – ein Batch-Controller für Flüssigkeitsmessung. Bild: Borgelt

Elektronik-Fachbetrieb feiert 40-jähriges Bestehen

Gütersloh (mab). Ingo Dohmann hat 1974 sein Hobby zum Beruf gemacht. Angefangen hat alles im eigenen Keller im Wohnhaus, später ausgedehnt auf die Garage und Räume in der Nachbarschaft. Die ganze Familie wurde eingespannt. Jetzt hat das Unternehmen Dohmann für elektronische Lösungen im Standard- und Sondergerätebau in Isselhorst sein 40-jähriges Bestehen gefeiert.

Beim Sektempfang mit Bürgermeisterin Maria Unger waren die 16 Mitarbeiter dabei. Vorher hatten Angelika und Ingo Dohmann sie zu einer viertägigen Reise nach Ungarn eingeladen. Aktiv in der Geschäftsleitung des weltweit tätigen Unternehmens für elektronische Lösungen im Standard- und Sondergerätebau sind auch Ehefrau Angelika und Sohn Kay. Der 32-Jährige, zuständig für Projekte und den Programmierbereich, steht als Nachfolger parat.

Aktuell liegt der Schwerpunkt auf dem Gebiet der Flüssigkeitsmessung – von kleinen Dosierungen bis hin zu Pipelines. Mit Dohmann werde gemessen, abgerechnet, gemischt, additiviert, geblendet – eichgenau und fiskalisch relevant in Zusammenarbeit mit der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt und vielen Eichämtern. Einige Produktionsbeispiele: Be- und Entladungen für Lastkraftwagen, Waggons und Schiffe, Misch- und Messanlagen für Bunkerschiffe, Flugfeldbetankungen, Fuhrparkverwaltungssoftware, Abrechnungssysteme für Tankstellen, Anlagen zur Lebensmittelherstellung. Eine speziell entwickelte Software machte es möglich, die Wartungskosten für Lokomotiven um ein Drittel zu senken. Dabei wird die Belastung der Maschine gemessen, um die Wartungsintervalle den Daten exakt anzupassen.

1989 entstand das Firmengebäude an der Isselhorster Straße. Dort werden die Wünsche der

Kunden umgesetzt. „Es gibt durchaus Dinge, über die man erst einige Tage nachdenken muss“, sagte der 63-jährige Unternehmer Ingo Dohmann. Seine Ideen mündeten auch in ein Patent. Viele andere Projekte sollten nicht angemeldet, sondern gleich umgesetzt werden – um Zeit zu sparen und das Produkt schneller auf den Markt bringen zu können. „Die Chinesen brauchen etliche Jahre, bis sie die Dinge nachbauen können“, schätzt er. Nach China wurde zum Beispiel eine Flüssiggas-Verladeanlage geliefert. In der asiatischen Region gibt es keine direkten Abnehmer. Der Kundenstamm ist dennoch weltweit zu finden.

Drei junge Leute sind aktuell in der Ausbildung, rund 60 wurden im Lauf der Jahre ausgebildet. Einige sind dem Betrieb treugeblieben. Weitere Nachwuchskräfte in den Ausbildungsgängen Elektroniker für Geräte und Systeme und Systeminformatiker werden gesucht.